

12 Tipps zur optimalen Geburt

Von Dr. Michael HOLZHEU, Traunkreis Vet Clinic, Ried

Zur richtigen Zeit die richtigen Vorkehrungen treffen – Geburtskomplikationen erfordern schnelle Entscheidungen. Dazu bedarf es einer optimalen Vorbereitung, einer intensiven Geburtsüberwachung und eines zeitgerechten Eingreifens in den Geburtsvorgang. Die folgenden Tipps und Tricks haben sich in der Praxis bewährt.



◀ Den Abferkelstall vorbereiten

Bevor die hochträchtige Sau in den Abferkelstall eingestallt wird, ist es wichtig, bestimmte Arbeitsschritte zu erledigen. Die Abferkelbuchten sollen gereinigt und desinfiziert werden und lange genug trocknen. Beachten Sie unbedingt die Einwirkzeit des eingesetzten Desinfektionsmittels! Die Lüftungseinstellung, die Funktion der Ventilatoren und der Ferkelnester muss überprüft werden. Die Tränkenippel unbedingt kontrollieren und 20–30 Sekunden laufen lassen, damit das abgestandene Wasser aus der Leitung abfließen kann. Die Durchflussrate für Zuchtsauen soll bei 2–4 Litern/Minute liegen.

Einstellen der Sau ▶

Die Sauen sollten 2–3 Wochen vor der Geburt entwurmt und vor dem Einstellen in den Abferkelstall mit Schmierseife oder hautverträglichen Reinigungsmitteln gewaschen werden. Um eine Eingewöhnungsphase zu ermöglichen und um zu verhindern, dass der Umstellungsstress mit der Geburt zusammenfällt sollte die Sau 4–7 Tage vor der Geburt eingestallt werden.



◀ Vorbereitungen treffen

Die für die Geburt benötigten Medikamente (Oxytocin, Prostaglandin, Kalziumgluconatlösung, MMA-Medikamente) und Utensilien (Gleitgel, Geburtshelferhandschuhe, Geburtsinstrumentarium) sowie Geburtsmatten und zusätzliche Ferkellampen (Infrarotlampen) sollten bereits vor der Geburt vorbereitet werden, um ein schnelles Eingreifen zu ermöglichen.

Die Geburt beginnt ▶

Eine Woche vor der Geburt ist eine leichte Anschwellung der Scham zu beobachten. Dieses Symptom kann vereinzelt nur schwach ausgeprägt oder auch erst unmittelbar vor der Geburt auftreten. Etwa 2-3 Tage vor der Geburt kann tropfenweise Milch aus den Zitzen gedrückt werden. 6 Stunden vor Geburtsbeginn kann die Milch in einem Strahl ermolken werden. Das Verhalten der Sau nach der Umstallung in den Abferkelkäfig ist zumeist träge. Einen Tag vor der Abferkelung zeigt die Sau häufiges Aufstehen, Lagewechsel und Nestbauverhalten (Scharen mit den Füßen und dem Kopf).



▼ Die normale Geburt



Die normale Geburtsdauer beträgt durchschnittlich 3 Stunden. Zwischen der Geburt zweier Ferkel vergehen zwischen 15–30 Minuten. Ein Anteil von 6–8 % an tot geborenen Ferkeln ist normal. Die Anzahl der totgeborenen Ferkel nimmt gegen Ende der Geburt zu und steigt mit der Anzahl der gesamt geborenen Ferkel, der Geburtsdauer, dem Alter der Sau und einer nicht intakten Nabelschnur. Normalerweise werden etwa 65 % der Ferkel mit intakter Nabelschnur geboren, wobei diese Zahl mit fortschreitendem Geburtsverlauf abnimmt. Die Nabelschnur selbst reißt nahe der Plazenta im Durchschnitt nach 4 Minuten ab und trocknet am Ferkel innerhalb von 12 Stunden ein. Die Nachgeburt geht nach dem letzten Ferkel im Durchschnitt innerhalb von 4 Stunden ab.

Die Geburten einleiten

Durch die zunehmende Spezialisierung und der damit verbundenen Gruppenhaltung in der Zuchtsauenhaltung leiten immer mehr Betriebsführer die Geburten ein. Die Vorteile liegen in der Kompaktheit der Gruppen, in der besseren Geburtsüberwachung (weniger Verluste im geburtsnahen Zeitraum), in der Möglichkeit des Wurfausgleiches und in der besseren Arbeitsorganisation. Außerdem kann dadurch die Arbeit am Wochenende auf ein Minimum reduziert werden. Der richtige Zeitpunkt zur Geburtseinleitung ist sowohl bei Alt- als auch Jungsauen ab dem 114. Trächtigkeitstag. Dazu wird Prostaglandin injiziert. Bei Sauen, die innerhalb von 24 Stunden nicht abgeferkelt haben, werden Oxytocin 24–26 Stunden nach Prostaglandininjektion verabreicht. Dadurch können die Geburtseintritte auf 24–36 Stunden konzentriert werden.

▼ Geburtsüberwachung



Die Kontrolle der Geburt soll sich auf Intervalle von einer halben Stunde beschränken. Unruhe durch zuviel Betriebsamkeit und daraus resultierendem Stress münden stets in einer Unruhe der Sauen, was zu verlängerten Geburten und erhöhten Erdrückungsverlusten führen kann.

Schweregeburten treten bei etwa 1 % aller Geburten auf. Das Erkennen von Schweregeburten erfordert viel Erfahrung und Fingerspitzengefühl. Aus anfangs normal verlaufenden Geburten können am Ende auf Grund von Wehenschwäche Schweregeburten entstehen und umgekehrt können nach anfänglichen Geburtsproblemen bei den ersten Ferkel, vor allem bei Jungsauen, die folgenden Ferkel problemlos geboren werden.

Grundregeln der Geburtshilfe ▼

Nach sorgfältiger Reinigung der Scham der Sau wird mit einem armlangen Plastikhandschuh unter Verwendung von reichlich Gleitgel vorsichtig in die Scheide gegriffen. Wird mit der bloßen Hand gearbeitet, sind die Hände zuvor bis über die Ellbogen zu waschen. Nach kurzer Orientierung erfolgt die Beurteilung der Lage der Ferkel. Ferkel können entweder in Vorderend- (Kopf voran) oder in Hinterendlage (Hinterextremitäten zuerst), aber stets in Bauchlage geboren werden. Befindet sich das Ferkel in Rückenlage oder sind Vorder- oder Hinterbeine verschlagen, so sind diese vorsichtig in die richtige Geburtsposition zu bringen. Ist der Geburtskanal so eng, dass ein Ferkel mit der Hand nicht entwickelt werden kann, können Geburtsinstrumente wie etwa eine Geburtsschlinge oder Augenhaken eingesetzt werden.



Geburtshilfe leisten

Geburtshilfe ist zu leisten, wenn der Zeitabstand zwischen 2 Ferkel mehr als 30–45 Minuten beträgt, wenn die Geburt des letzten Ferkels 2 Stunden her ist ohne dass Nachgeburten abgegangen sind und wenn trotz des Abganges der Nachgeburten die Sau noch immer Wehentätigkeit zeigt. Geburtshilfe ist auch zu leisten wenn Milch ermelkbar ist, die Sau Wehentätigkeit zeigt aber noch kein Ferkel geboren ist.



◀ Maßnahmen nach der Geburtshilfe

Nach erfolgter Geburtshilfe sollte eine antibiotische Behandlung der Sau durchgeführt werden, um nachfolgenden Entzündungen der Gebärmutter vorzubeugen. Die Auswahl des Medikaments soll gemeinsam mit dem betreuenden Tierarzt erfolgen. Weiters wird empfohlen bei Sauen, bei denen Geburtshilfe angewandt und Wehenschwäche oder Nachgeburtverhalten beobachtet wurde, Prostaglandin zu verabreichen, um die Rückbildung der Gebärmutter zu unterstützen und Ausfluss vorzubeugen.

Was tun bei Wehenschwäche? ▼

Weist der Geburtskanal bei der Untersuchung keinerlei Veränderungen auf, liegen keine Fehlstellungen der Ferkel vor und ist der Zeitabstand zwischen den Ferkel dennoch größer als 30 Minuten, so liegt eine Wehenschwäche vor. Sie wird zumeist durch einen Oxytocin-Mangel oder durch ein Defizit von Kalzium im Blut verursacht.

Oxytocin führt zu Kontraktionen der als Ringmuskulatur aufgebauten Gebärmutter. Es kann seine Wirkung aber nur entfalten wenn der glatten Muskulatur der Gebärmutter genügend Kalzium zur Verfügung steht. Abhilfe kann in diesem Fall die Injektion von 20–40 ml Kalziumgluconatlösung und 1–2 ml Oxytocin schaffen.



◀ Erstversorgung der Ferkel

Die Ferkel müssen von den Fruchthüllen gesäubert und die Atemwege vom Schleim befreit werden. Das Trockenreiben der Tiere ist notwendig damit Herz- und Kreislaftätigkeit angeregt werden. Die Ferkel sollen so schnell wie möglich an das Gesäuge der Sau angelegt werden um die erste Kolostralmilch innerhalb von 20 Minuten aufzunehmen. Falls die Abnabelung der Ferkel nötig ist, so sollte diese frühestens 2 Minuten nach der Geburt und eine Handbreit vom Nabel entfernt erfolgen (10–15 cm).